

Literaturbericht.

Heiderich, Franz: Die Erde, eine allgemeine Erd- und Länderkunde. III. Auflage, VIII, 884 S. mit 350 Illustrationen. Wien 1923. A. Hartleben.

Etwa 25 Jahre nach dem ersten Erscheinen des vielgelesenen Lehrbuches von der Erde übergab der Verfasser die III. Auflage der Öffentlichkeit. Wie damals als Leistung eines die verschiedensten Stoffgebiete der Erdkunde gleich beherrschenden Geistes anerkannt, gebührt der neuen Ausgabe mindest das gleiche Lob, ist doch inzwischen die Spezialisierung der Wissenschaft von der Erde weit fortgeschritten und die Zahl der Forscher auf ein Vielfaches von damals angewachsen. Eigene Forschung und unermüdliches Verfolgen der Arbeiten anderer sind die Voraussetzung für ein solches Werk. Seit Ende 1918 häuften sich die Schwierigkeiten, da das Kartenbild Europas und des Orients durch die Friedensschlüsse völlig umgestaltet wurde.

Der erste Teil des Werkes, die allgemeine Erdkunde, umfaßt 343 Seiten. Seine Vorzüge sind bei der Besprechung der II. Auflage auf Seite 206 unserer Mitteilungen, Band 64, hervorgehoben worden. Der 2. Teil bringt auf 541 Seiten die erste große Länderkunde der ganzen Erde nach dem Kriege aus der Feder eines Einzelnen. Europa und besonders Mitteleuropa wird gegenüber den anderen Erdteilen, wie ganz natürlich, etwas breiter dargestellt. Hier sind die Veränderungen auch am größten und von ihnen die meisten Leser betroffen.

Die Wechselwirkung zwischen Natur und Mensch zunächst für ein weniger umfangreiches Gebiet sehr eingehend geschildert zu lesen, erleichtert sicher sehr das Verständnis der großen Beziehungen auf der Erde. Mit größter Objektivität werden die Leitlinien der Entwicklung aufgezeigt, die vorübergehend durch den Menschen in andere Bahnen gelenkt, immer wieder sich durchsetzen müssen. Für viele neuere Darsteller wurde das heutige Politische Bild Europas eine Gefahr und sie überschätzten die momentane Lage. Den Fachgenossen bietet das Buch viele Anregungen, die sich in der Zukunft fruchtbringend auswirken müssen. In der Heiderich'schen Schilderung werden jeweils zuerst sorgfältig die großen geographischen Einheiten anschaulich besprochen und innerhalb derselben dann die politischen und wirtschaftlichen Gebilde dargestellt, ohne aber die Zahlenwerte zu stark hervortreten zu lassen; auf einen schönen, bildhaften Ausdruck wird weit mehr Gewicht gelegt.

Da der erste Teil der allgemeinen Wirtschaftsgeographie einen breiten Raum gewährt, hat der Leser jederzeit Gelegenheit, den Anteil der einzelnen Gebiete an der Wirtschaft ihrer weiteren Umgebung oder an dem der ganzen Erde festzustellen; dadurch gewinnen die Zahlen Leben und lehren, wie vielfach die einzelnen Teile der Erde auf einander gewiesen sind und durch den wechselseitigen Verkehr kulturell und materiell gewinnen können.

Niemand, der sich der Schwierigkeit eines solchen Unternehmens bewußt ist, wird die gebührende Bewunderung, das zugleich eine überaus wertvolle Gabe an das deutsche Volk in der Zeit größter Not darstellt, versagen können. Form und Inhalt sind die besten Werber für neue Freunde der Geographie und der notwendigen Völkerverständigung. Hermann Leiter.

Leopold Kober, Lehrbuch der Geologie. Mit 323 Abbildungen, 2 Karten und einem Anhang von 30 paläontologischen Tafeln. Wien 1923. Hölder-Pichler-Tempsky A.-G.

Eine Einführung in die Geologie, die alle wesentlichen Kapitel der Geologie in gleichmäßiger Weise auf moderner Grundlage behandelt, soll nach den einführenden Worten des Verfassers in dem Buche gegeben werden.

In der Tat ist das Buch vor allem durch Gleichmäßigkeit und Vollständigkeit in der Behandlung des reichen und vielgliederten Stoffes vor den Lehrbüchern mit ähnlichen Zielen und von ähnlichem Umfange ausgezeichnet. Geophysik, Gesteinskunde, Tektonik, der gesamte Stoff der allgemeinen Geologie, der Stratographie, mit einer allgemeinen Übersicht des Baues der Erde, einer kurzen Umschau über die herrschenden allgemeinen Hypothesen, über die Bewegungen der Erdrinde sind in dem einen Bande vereinigt. Es ist klar, daß eine solche Fülle des Stoffes zu knapper stilistischer Fassung zwingt. Die engste Form, in der Gruppen von Tatsachen dargeboten werden können, die einer Tabelle, kommt häufig zur Anwendung, besonders in der Gesteinskunde und in der stratographischen Geologie; und da allenthalben auf den neuesten Stand der Wissenschaft Rücksicht genommen wurde, ist häufig auch für den Fachmann die Nachschau lohnend. Zu begrüßen ist die Einschaltung einer kurzen durch Abbildungen erläuterten Darstellung des Bauplanes der wichtigsten fossilbildenden Tiergruppen. Dem zoologisch nicht geschulten Leser, zu denen z. B. ein großer Teil der Techniker gehört, wird es damit erst ermöglicht, die Fossilnamen mit einem anschaulichen Begriffe zu verbinden.

Wie zu erwarten ist, tragen die Abschnitte über die eigentlichen Arbeitsgebiete des Verfassers, ohne sich jedoch durch den Umfang besonders hervorzudrängen, am auffälligsten das persönliche Gepräge des Verfassers. Der Deckenbau der Alpen, für dessen Aufklärung im Ostalpengebiet der Verfasser so Hervorragendes geleistet hat, wird auf wenigen Seiten behandelt und durch zusammenfassende Profile erläutert. Der Übersicht über den Bau der Erde ist die Gliederung in Orogene und Kratogene nach K o b e r zugrunde gelegt. Die Analyse der Kontinente wird auf allereinfachste, fast schematische Grundlinien zurückgeführt. Es zeigt sich abermals, daß ein System schon als Gedächtnishilfe bedeutenden Wert besitzen kann, indem es die Verbindung und damit das Festhalten der einzelnen Tatsachen erleichtert. Aber abgesehen davon, wird sich K o b e r s Gliederung der Orogene in randliche Faltenzone und ein mittleres Zwischengebirge gewiß auch fernerhin noch für die Theorie der Gebirgsbildung fruchtbar erweisen.

Wie sehr heute noch die Anschauungen über die eigentlichen bewegenden Kräfte der Erdrinde auseinandergehen, wird dem Leser in einer kurz gefaßten Darlegung der herrschenden Hypothesen dargelegt. K o b e r anerkennt hier wie in früheren Werken, nur die Kontraktion der Erde als wirkende Kraft und zeigt sich als Anhänger der Lehre von orogenetischen Zyklen, nach der Zeiten der Gebirgsbildung und Zeiten der Ruhe in rhythmischem Wechsel einander ablösen.

Dem Fernerstehenden gibt das Buch einen Begriff, wie so sehr verschiedenartige Beobachtungstatsachen zur Verwendung beim geologischen Wissens- und Forschungsgebiete herangezogen werden müssen. Diese Vielfältigung bedingt auch häufiges Bedürfnis nach erneuerter Durchsicht des

Wissensbestandes. Wer sich über den letzten Stand der in der Geologie maßgebenden allgemeinen Tatsachen ein Bild machen will, mag mit Erfolg dieses Buch zur Hand nehmen.

Das Buch ist sehr reich und mit guter Auswahl illustriert. Eine wertvolle Beigabe ist die schöne geologische Karte von Mitteleuropa, in der die geologischen Formationen in der gewöhnlichen Weise durch die farbigen Flächen und dazu die tektonischen Einheiten mit dunklen Strichen dargestellt sind. Überdies hat der Verlag noch 30 Tafeln beigelegt, auf denen zahlreiche Leitfossilien zur vollkommenen Ergänzung der Formationsbeschreibungen dienen.

F. E. Sueß.

F. X. Schaffer: Lehrbuch der Geologie. II. Teil. Grundzüge der Historischen Geologie. F. Deuticke, Leipzig und Wien, 1924. 628 S., 1 Tafel und 705 Textabbildungen.

Zwischen der Veröffentlichung des ersten Teiles dieses Lehrbuches und des zu Weihnachten 1923 ausgegebenen zweiten Teiles liegt ein Zeitraum von fast acht Jahren. Seither sind die „Grundzüge der allgemeinen Geologie“ bereits in zweiter und dritter erweiterter Auflage erschienen und haben durch diese Tatsache allein schon den Beweis ihrer Brauchbarkeit und Beliebtheit erbracht. Mit Spannung durfte man daher die schon lange versprochene Publikation des zweiten Teiles erwarten. Eine lesbare Darstellung der „Grundzüge der historischen Geologie“ bietet unvergleichlich größere Schwierigkeiten als eine solche der Allgemeinen Geologie. Der trockene Ton und die gleichmäßige Aneinanderreihung mehr oder weniger wichtiger stratigraphischer Daten erschwert die Lektüre der meisten Handbücher einer Formationskunde.

In dieser Hinsicht bietet das vorliegende Buch dem Leser eine angenehme Überraschung. Es ist glänzend geschrieben und sein Studium bereitet einen wirklichen Genuß. In geschickter Weise hat der Autor jeden Abschnitt der Formationskunde in zwei Kapitel gesondert, in ein allgemeines, das durch die vorzügliche Art der Darstellung das Interesse jedes Studierenden gewinnen wird, und in ein spezielles, das mehr als Nachschlagsbuch zur Orientierung über die stratigraphische Entwicklung und Verbreitung der einzelnen Formationen und ihrer Schichtglieder dienen soll. Kein Lehrbuch der Geologie in deutscher Sprache ist so wie dieses geeignet, das Interesse für erdgeschichtliche Fragen zu erwecken und auch ein größeres gebildetes Publikum mit dem gegenwärtigen Stand unserer Kenntnis auf diesem Gebiet bekannt zu machen. Dabei sind die modernen Erfahrungen überall verwertet, eine Leistung, die nur derjenige zu würdigen weiß, der sich selbst von den Schwierigkeiten überzeugt hat, mit denen die Beschaffung auswärtiger Literatur bei uns verknüpft ist. Daß gewisse Abschnitte, wie das Tertiär, mit besonderer Vorliebe behandelt sind, wird niemand dem Autor verargen. Wird man so doch einigermaßen für den noch immer ausstehenden Band der „Lethaea kanozoica“ entschädigt. In der Darstellung des Eiszeitalters fällt allerdings eine gewisse Einseitigkeit auf. Der Verfasser steht hier ganz im Bann der Anschauungen von J. Bayer und in einem vollen, bewußten Gegensatz zu den bisher in der Glazialgeologie maßgebenden Ansichten.